

APPLAUSUS VOTIVUS  
DIE NUPTIALI  
DOMINO

ERHARDO

*Birzel* /

SPONSO  
ET SPONSÆ

TIT.

VIRGINI

ANNÆ MARIAE

*Schulffin*

ANNO MDCCXI. D. 5. MAII.  
HUMILL. OBLAT.

A

MATTHIA LEONH. Northoff / Insul. Episc. Boruss.  
S.S. Theol. & Phil. C. Acad. Regiom.



THORVNII,

Impresit Joannes Nicolai, NOB. SENAT. & GYMN.  
Typographus.

**O**Mnia sub primi jungunt se tempore Veris  
 Affectu dulci, stimulisque agitantur amoris:  
 Hinc etenim cernis volucres sua jungere rostra  
 Vere novô, letos renovantes rursus amores:  
 Cernis & in fluviiis squamosos ludere pisces,  
 Nec Veneris flammâs, lymphis extingvere posse  
 Aspicias, omne animal socium se jungere vitæ,  
 Ergo quid sponsum miraris quærere sponsam  
 Quæ sibi sit vitæ comes & medicamen amoris?  
 Ecce DEUS mandat. Vos hinc Neonymphe colende  
 Et Neonympha probe facitis, mandata sequentes  
 Naturæ atque DEI, quod jam jam dulcis amoris  
 Conjugi que pii pepigistis fœdera firma;  
 Gratulor & cœptis, votisque ardentibus opto  
 Conjugium ut faustum vobis contingat ab altô.

### C U P I D O.

**D**er Erden-Kreis ist groß/ wenn ich ihn soll durchstreichen  
 Auf Jupiters Befehl/ und meinen Zweg erreichen/  
 Muß ich bey Tag und Nacht/ nicht einmahl müßig seyn/  
 Hier eilends ziehen aus/ und dorten wieder ein.  
 Aus unserm Orden ist ja keiner so belegen  
 Mit vielerley Geheiß/ als zu geschehen pflegen  
 Bey meiner Mühsamkeit. Mercurius hat zwar  
 Wann Rath gehalten wird/ der Götter grosse Schaar  
 zu ruffen/ auch zu thun/ Apollo darff nur sitzen  
 Bey seinem Musen Chor/ auff des Parnäthus Spitzen/  
 Mars den Soldaten dient/ Neptunus ist im Meer/  
 Die Flora gehet nur in Gärten hin und her/  
 Diana hat ihr Thun in dick-belaubten Wäldern/  
 Die Ceres sich ergeht in Blumen-reichen Feldern/  
 Der Bacchus bloß allein auff seinem Fasse sitzt  
 Und da wo man sich gern mit einem Trunck erhitzt/  
 Was aber haben sie hieben vor grosse Sachen.  
 Mit Müß zu richten aus? ich muß nur ihrer Lachen/  
 Wann ieder sich beklagt/ was er nach dem Geboth  
 Des Obern Gottes thut. Doch rühmen ist nicht Noth.

Was

Was hab ich sonst zuthun als daß ich um vagire  
Und durch die ganze Welt das junge Blut verire  
Mit Bogen und Pfeil? ich bin wie überall/  
Und bleib an keinem Ort/ mein süßer Liebes-Schall  
Wird weit und breit gehört: Es zeigen meine Flügel  
Die Unbeständigkeit/ ich flieg' auff Berg und Hügel/  
Ja in den Himmel selbst/ ist bin ich auff dem Meer  
Ist streich ich auff dem Land/ in Eil bald hin bald her/  
Bald untersteh ich mich der Höllen-Grund zu wissen  
Wo Pluto ist und herrscht; wie sehr bin ich beflissen/  
Wann etwa dort ein Paar im grünen sich ergöht/  
Wie schleich ich ihnen nach/ bis daß sie sind verletz  
Durch meine Liebes Pfeil; ich kriech in alle Hecken/  
Und wann mirs nur beliebt/ kan ich ein Feu'r anstecken/  
Ob es auch Winter wär/ und ich schon nacktet bin  
So acht ich doch nicht Frost; zum Göttern flieh ich hin/  
Und bringe sie zu Dienst/ ich zwinge tapffre Helden/  
Dienie kein Mann besiegt/ wie die Geschichte melden.  
Dem Jupiter nehm ich/ den starcken Donner-Keil/  
Dem Mars den Harnisch ab/ den Phöbus seine Pfeil/  
Dem Hercules die Keul/ Dianen ihre Kerzen/  
Dem Bacchus seinen Spies/ Neptun sucht noch mit Schmerzen  
Den Scepter auff der See. Und weil ich neulich auch  
Ben meiner Wanderschaft/ nach üblichem Gebrauch/  
In EHKEN mich besand/ war ich daselbst bemühet  
Ein rechtes Liebes-Paar/ in dem die Tugend blühet/  
Zu zwingen in mein Netz/ ich legt ein Feuer an  
In ein Gestreuch/ das nu niemand mehr leschen kan  
Noch unterstehen darff. Ich muß zwar ferner reisen/  
Doch bleibt die Mutter hier/ und wird schon alles weisen/  
Was zuder Sachedient/ was vor mein Pfeil verletz/  
Wird durch ihr kluges Thun in guten Stand versetz:  
Auch wird Mercurius und Bacchus gern bedienen  
Dies hohe Liebes-Fest: Wolan die JHK erschienen/  
Nehmt dis zum Abscheid hin. Ist sing ich diesem Paar/  
Das nunmehr ist gebracht zur Venus Liebes-Schaar:  
So lebet nun beyde vergnüget in Freuden/

ELGH Beyde soll scheiden  
Kein Unglück noch Noth/  
Es sey dann ELGH scheid  
Der bittere Todt.

Niech

**N**iewiem komu złota twe, wdzięczne lutni strony,  
Byłyby powinnieisze? Komu dźwięk uczony  
Przystałby lepiej niżli, Pańnię tey nadobney  
Ana więcey wpostępkach nadwielu osobney

W cnotach, w cichości  
I, w pobożności.

Zacnych Corce Rodziców: Ktora dziś świętego  
Slubu zwiąkiem małzonka uimwie się swego,  
Ei wdzięczny dzień zaświtnął, Tobie poządany  
Oblubieńcze, tylekroc, Tobie wyglądany,

I tak po trwodze  
Zyjeż w swobadze.

Upadni do nog Oicu, bo nie tracisz nátym,  
Płacić dziś twoję skłonność, nabytkiem bogatym,  
Dziecięc dává y ciebie przyimuje za Syná :  
Juz Pannę ubierają: To dobra nowiná.

O poćiech wiele!  
Zacne Wesele!

Tu y skromność przyjemna ktora tu zyskała  
Ze oniey wieść zelżywa kłamać nic nie smiała  
Tu y święta pobożność nie wiadoma zdrady  
Tu bez wszelakiei, szczerłość uprzejma, przysady,

Nieznając zołci  
pełna dobroći

Już bądź cie sobie rádzi, niechay się krzykliwa  
Roznych głosow w zgodny tákt Muzyká ozywa  
Potym się rozjgrajcie, jak sárny poleście,

Bo ten zwyczáy więc z sobą Akt Wesełny nieście  
W szczerey miłości  
I uprzejmność.

Zyćiesz w spol ney miłość, zycie włásce Boskiey,  
Niech waś wszystkie, mijają przygody y troski:

Niech przy błogosławień stwie spolna zgoda chodzi  
Niechay szczerłość, y miłość wdzięczny owoc rodzi  
Tu w doczesności  
Ina wieczności.